

Liebe Leserinnen und Leser,

im Krieg geht es meist um die Eroberung von Gebieten, um die Macht über Land und Leute zu bekommen. War schon immer so. Wer viel hat, der will noch mehr.

Können wir uns vorstellen, was Einquartierungen, Plünderungen und Krankheiten seinerzeit für die Menschen bedeuteten?

Dörfer wurden zur Strafe abgebrannt. Erlenbach und Binswangen wurden im Bauernkrieg 1525 verbrannt, weil sie angeblich den Aufruhr von Anfang an unterstützt hatten. 1642 zündeten weimarisch-französische Truppen Erlenbach an, die Hälfte der Häuser soll dem Feuer zum Opfer gefallen sein.

Neckarsulm wurde meines Wissens nie abgebrannt. Aber Einquartierungen gab es viele. Hunderte oder Tausende Soldaten, die gepflegt werden mussten, die das Vieh aus den Ställen holten und die Weinkeller leertranken.

Die ungute alte Zeit.

• Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.

Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues aus der alten Zeit.

Ihre Pia Pichterich

Neckarsulm

Heimatkunde des Oberamtsbezirks
für Schule und Haus
1913

Das Amt Möckmühl bestand aus Möckmühl, Bittelbronn, Roigheim, Reichertshausen, Siglingen, Kreßbach und teilweise Widdern. Zum Amt Neuenstadt zählte Neuenstadt, Brettach, Cleversulzbach, Gochsen und Kochersteinsfeld. 15 Jahre später [1519] entriß aber der **Schwäbische Bund** dem Herzog sein ganzes Land.

Nachdem schon der Hauptteil des Landes eingenommen war, zog das Heer des Schwäbischen Bundes nordwärts und stand am **10. Mai 1519** bei Neckarsulm, um von hier aus die neuerworbenen Gebiete vollends zu erobern. Die Städte Neuenstadt und Möckmühl ergaben sich ohne zögern. Das Schloß Möckmühl aber wurde mutig von Götz von Berlichingen verteidigt, der als württembergischer Amtmann dort saß. Doch erlag er schließlich der Übermacht.

Schwere Heimsuchungen brachte unserer Gegend der **Bauernkrieg**. Am Karfreitag des Jahres 1525 bemächtigten sich die aufrührerischen Bauern der Stadt Neckarsulm, und schon einige Tage darauf fiel ihnen auch die Burg auf dem Scheuerberg in die Hände, die sie dann in Schutt und Asche verwandelten. Einige Tage darauf ereilte auch das Schloß Horneck dasselbe Schicksal.

1534 gelang Herzog Ulrich mit Hilfe des hessischen Landgrafen Philipp die **Wiedereroberung** seines Landes. Das Befreiungsheer zog vom Odenwald her und rückte über Schefflenz am **10. Mai 1534** vor Neckarsulm. Neben der Stadt wurde Rasttag gehalten und den Mannschaften ein Monatssold gespendet. Der Herzog hatte von Schefflenz aus am 9. Mai 1534 die Städte Weinsberg, Neuenstadt und Möckmühl aufgefordert, ihm als »rechtem Landesfürsten« gewärtig zu sein. Bürgermeister und Rat

von Neuenstadt antworteten am 10. Mai 1534 ganz kurz, daß sie Kaiserliche Majestät noch derzeit als rechten Herrn erkennen. Am 11. Mai 1534 schrieb der Herzog nochmals drohend, und am 12. Mai 1534 erklärten sie schriftlich und durch drei Abgesandte mündlich ihre Unterwerfung. Herzog Ulrich sowie die reichsunmittelbaren Ritter führten in ihren Gebieten die **Reformation** ein, während die Westhälfte, das Deutschordensland, katholisch blieb.

Sehr viel hatte unser Bezirk im **Dreißigjährigen Krieg** zu leiden. Wurde doch im Jahre **1622** in unserer nächsten Nähe die **Schlacht bei Wimpfen** [in Obereisesheim] geschlagen, weshalb sich in jener Zeit Freunde und Feinde in der Gegend tummelten. Gleich zu Anfang des Krieges mußten die Ämter Weinsberg und Möckmühl 200 Mann zur Armee des Grafen Mansfeld stellen, und außerdem wurden für dessen Regimenter ganze Herden Vieh und viele Pferde weggetrieben. Aber auch in den späteren Kriegszeiten mußte der Bezirk durch Einquartierungen, Plünderungen und Krankheiten viel Schrecken und Not durchkosten. Im September **1642** wurde Möckmühl von den Kaiserlichen besetzt und ausgeplündert, Stadt und Amt dem Bischof Anton von Wien geschenkt.

Gegen die Kaiserlichen rückten die Schweden und Franzosen heran. Neckarsulm wurde überfallen, Erlenbach wurde eingeäschert und in Möckmühl wurde die Stiftskirche von den Franzosen zerstört.

Um Ostern **1645** lagen fünf Regimenter Franzosen in Neckarsulm und plünderten eine ganze Nacht hindurch, da ihnen die geforderten 600 Taler und 800 Malter Korn nicht sofort geliefert wurden.

Fortsetzung folgt